

GOTTESDIENSTE ZUM EHRENAMTLICHEN DIENST IN DER KIRCHE

Einführung und Verabschiedung

Erläuterungen

Wenn Christinnen und Christen einen kirchlichen Dienst übernehmen, werden sie nach guter Tradition im Rahmen von Gemeindegottesdiensten in ihr Amt eingeführt. Dies gilt für Ehrenamtliche wie für Hauptamtliche gleichermaßen. Die Einführung in einen hauptamtlichen Dienst erfolgt nach der Agende für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden Band IV, Teil II, S. 84ff. mit:

- Hinführung
- Lesung/Verkündigung
- ggf. Verpflichtung
- Gebet und Segnung (unter Handauflegung).

Diese Liturgie kann entsprechend auch bei Einführungen von Ehrenamtlichen gebraucht werden. Es ist durchaus bedenkenswert, den Ehrenamtlichen am Anfang ihres Dienstes eine Urkunde zu überreichen, wie das bei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Regel der Fall ist.

Mit der Einführung wird den Mitarbeitenden für ihre Dienste nicht nur die Vergewisserung gegeben, auf den Beistand Gottes vertrauen zu können. Die Einführung markiert auch öffentlich die Zuständigkeit von aktiven Gemeindegliedern für einen bestimmten Bereich kirchlicher Arbeit und ordnet die damit verbundene Verantwortung eindeutig zu. Bei dieser Gelegenheit wird die Gemeinde als ganze, aber auch jedes einzelne zur Mitarbeit willige Gemeindeglied neu vergewissert, dass alle Getauften an dem Auftrag Christi zu Zeugnis und Dienst teilhaben und ihn mit persönlicher Bereitschaft und Begabung wahrnehmen. (Vgl. Arbeitspapier Nr. 2 und Entschließung der Generalsynode der VELKD vom 18. Oktober 2000)

Die Einführung soll in einem festlich gestalteten Gottesdienst an einem Sonn- oder Feiertag erfolgen. Dabei ist es ratsam, darauf zu achten, dass die Handlung als ein wichtiges Proprium des Gottesdienstes nicht mit einem herausragenden Festtagsproprium des Kirchenjahres konkurriert. Zur Einführung sollten nach Möglichkeit auch die anderen ehren-, neben- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde eingeladen werden. Sie oder Gemeindeglieder, die mit dem speziellen Dienst der oder des Einzuführenden in besonderer Weise verbunden sind, können in diesem Gottesdienst dem Pfarrer oder der Pfarrerin bei der Einführung und Segnung assistieren und weitere liturgische Aufgaben übernehmen.

Aufgaben in den Gemeinden, Einrichtungen und Gremien der Kirche werden von den Mitarbeitenden zunehmend nicht mehr bis ins hohe Alter wahrgenommen. Häufig erklären sich Gemeindeglieder zu einem Engagement bereit, das nicht nur dem Aufgabenbereich nach überschaubar bleibt, sondern ebenso hinsichtlich seiner zeitlichen Begrenzung. Das Ende einer Dienstzeit muss nicht länger mit dem Ende der Dienstfähigkeit oder jeder Beteiligung an Aufgaben im Gemeindeleben oder in Funktionen der Kirche zusammenfallen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind oft, wenn kein Ortswechsel das Dienstende veranlasst hat, in derselben

Gemeinde auf andere Weise weiterhin aktiv. Deshalb soll – wie der Dienstbeginn und die damit verbundene Verantwortung – das Dienstende und die damit verbundene Entpflichtung gleichermaßen öffentlich zum Ausdruck kommen.

So ist es angemessen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ebenfalls in einem Gemeindegottesdienst zu verabschieden, wenn sie – aus welchen Gründen auch immer – ihren besonderen Dienst beenden und den übernommenen Auftrag zurückgeben. Der Gottesdienst, in dem die Verabschiedung ihren Ort hat, soll den mit einem Abschied verbundenen tief reichenden Empfindungen Rechnung tragen und Raum geben für Anerkennung und Würdigung, für Dank und Wehmut, für Besinnung, die Bitte um Vergebung von Versäumtem und Schuld, auch für Fürbitte, Entpflichtung und Segnung am Anfang eines neuen Lebensabschnittes. Die gottesdienstlich gestaltete Verabschiedung ist für den Mitarbeitenden oder die Mitarbeitende eine Hilfe, die Aufgabe innerlich und äußerlich loszulassen. Ebenso ist es für die Gemeinde wichtig, die Mitarbeitenden von ihrem Auftrag öffentlich zu entbinden, sie mit dem Segen Gottes daraus zu entlassen und sie damit in eine neue Phase ihres Lebens zu geleiten.

Im Folgenden wird der Vorschlag einer Liturgie zur Verabschiedung Ehrenamtlicher gemacht. Gerade Menschen, die kirchliche Aufgaben im Ehrenamt übernehmen, werden in ihrer Arbeit ernst genommen, wenn sie am Anfang und am Ende besonders erfahren, dass sie bewusst und liebevoll wahrgenommen werden. In diesem Gottesdienst sollte nach Möglichkeit die oder der Mitarbeitende mit ihren bzw. seinen Gaben noch einmal besonders beteiligt werden, z. B. eine Kindergottesdienstmitarbeiterin mit einer biblischen Erzählung im Teil „Verkündigung“. Dass Mitarbeit zeitlich begrenzt sein darf, wird nicht immer und überall für selbstverständlich gehalten. Bei einem Wechsel ist bislang häufig nur noch die Einführung der Neuen im Blick, verbunden mit einem kurzen dankbaren Gedenken an die Vorgängerin oder den Vorgänger. Ein Gottesdienst zur Verabschiedung legitimiert hingegen das Abgeben, das Weggehen und das Loslassen. Insofern kann er eine entlastende Funktion für das gesamte Leben und Arbeiten in der Gemeinde haben. Er kann auch Mut machen, dass Einzelne für eine vorübergehende Zeit Aufgaben übernehmen. Das Abschiednehmen in einer Feier vor Gott und inmitten der gottesdienstlich versammelten Gemeinde entzieht die zeitliche Begrenzung der negativen Deutung.

Jede Abschiedssituation im Leben ist eine geistliche Herausforderung. Wie der Glaube bei jedem Neuanfang gestärkt werden kann, so braucht unser Glaube auch beim Abschied Nahrung und Hilfe. Wir glauben ja: Gott geht mit, wenn wir kommen und wenn wir gehen. Eine Verabschiedung Ehrenamtlicher im Gottesdienst bietet eine große Chance, Gottes Liebe zuzusprechen, die Herzen der Abschiednehmenden zu stärken und ihnen auch Mut zu Neuem zu machen.

Die folgende Liturgie für eine Verabschiedung wird im Ganzen aufgenommen, wenn ein besonderer „Gottesdienst zur Verabschiedung“ gefeiert werden soll. Sie wird dann in einen Gottesdienst nach Grundform I oder II des Evangelischen Gottesdienstbuches eingefügt und folgt der Predigt. In diesem Fall empfiehlt es sich, das Glaubensbekenntnis vor der Predigt zu sprechen oder zu singen. Der Segenswunsch am Schluss der Entpflichtung entfällt, wenn die Segnung mit Handauflegung vorgesehen wird.

Soll eine Verabschiedung in einem Gottesdienst nur als ein Element aufgenommen werden, ist es ratsam, die Handlung zu straffen; dann folgen auf eine kurze Anrede das Votum, ein Schriftwort und die Entpflichtung mit Segenswunsch. In den allgemeinen Fürbitten wird der oder des Verabschiedeten mit einer Fürbitte gedacht.

Eine Verabschiedung ist eine Handlung, die durch die Person, die Gemeinde und die Art der Dienstausbübung jeweils einmalig geprägt ist. Deshalb sind die folgenden Texte für Anrede und Gebete nur als Beispiele anzusehen. Sie sollen in jedem Fall neu formuliert werden: persönlich, auf den Dienst und auf die Gemeinde bezogen.

I.

Die folgende Liturgie zur Einführung in einen kirchlichen Dienst im Haupt- oder Ehrenamt folgt im Wesentlichen der Agende für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden, Band IV, S. 84ff.. Sie muss im konkreten Fall der Situation entsprechend ausgestaltet werden.

EINFÜHRUNG IN EINEN KIRCHLICHEN DIENST

ÜBERSICHT

Musik [zum Einzug]
Gruß und Begrüßung (mit Hinweis auf die Einführung)
Anrufungen
Tagesgebet

Votum und Anrede
[ggf. Verlesung der Urkunde]
Bitte um den Heiligen Geist
Schriftlesung
[Einführungsansprache]
Einführungsfrage
Gebet
Sendung und Segnung
[Überreichung eines auf den Dienst bezogenen Zeichens]

Fortsetzung nach Liturgie I oder II

Die Einführung nimmt die Pfarrerin oder der Pfarrer in einem Gemeindegottesdienst vor. Vor der erfolgten Einführung soll der oder die Einzuführende in der Gemeinde diesen Dienst noch nicht ausüben.

Mitglieder des Kirchenvorstandes (Gemeindekirchenrates) und andere Mitarbeitende der Gemeinde können als Assistentinnen und Assistenten bei der Einführungshandlung mitwirken und auch andere liturgische Stücke des Gottesdienstes übernehmen.

LITURGIE

■ MUSIK [ZUM EINZUG]

Während des Introitus, des Eingangsliedes oder anderer Musik zum Eingang ziehen Pfarrerin oder Pfarrer, Einzuführende und liturgisch Mitwirkende nach Möglichkeit in die Kirche ein. Dabei gehen die an der Handlung unmittelbar Beteiligten in der Regel am Schluss des Zuges. Nach dem Liturgischen Gruß wird die oder der Einzuführende – und ggf. Angehörige – persönlich begrüßt; es folgt ein Hinweis auf die bevorstehende Einführung. Nach dem Tagesgebet, mit dem der Teil „Eröffnung und Anrufung“ abgeschlossen wird, kommen die Assistierenden mit der oder dem bzw. den Einzuführenden zum Altar. Die Assistierenden stehen mit der Pfarrerin/dem Pfarrer der Gemeinde zugewandt und den Einzuführenden gegenüber.

■ VOTUM UND ANREDE [GGF. VERLESUNG DER URKUNDE]

**Gnade sei mit euch
und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.**

Gemeinde: Amen.

Wir wollen nun N. N., in *ihren* / *seinen* Dienst als (Bezeichnung des Dienstes / der Funktion) einführen.

Wenn eine Berufungs- oder Ernennungsurkunde überreicht werden soll, kann sie an dieser Stelle von einer Assistentin / einem Assistenten verlesen werden.

Lasst uns den Beistand des Heiligen Geistes erbitten. [Wir tun das mit dem Lied ...]

■ BITTE UM DEN HEILIGEN GEIST

Die Gemeinde singt das Lied (z. B. EG 124 oder 125 oder 126) [nach Intonation durch den Kantor bzw. die Kantorin oder durch die Orgel].

■ SCHRIFTLESUNG

Hört Gottes Wort.

Lk:

So steht geschrieben im 150. Psalm:

Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner macht! Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit! Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen! Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln! Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!

Psalm 150

oder:

So steht geschrieben bei Jesaja im 55. Kapitel:

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. Denn

gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. *Jesaja 55, 8-11*

▪ EINFÜHRUNGSANSPRACHE

In einer kurzen Einführungsansprache wird das neue Aufgabengebiet, in das die Berufung erfolgt, beschrieben und die Verantwortung gekennzeichnet. Außerdem wird die oder der Einzuführende wie auch die Gemeinde für den Dienstauftrag im Namen Christi der Verheißung des Herrn vergewissert. In einem besonderen Gottesdienst kann dies auch in der Predigt geschehen.

▪ EINFÜHRUNGSFRAGE

*Liebe Schwester / Lieber Bruder N.N.,
bist du / sind Sie bereit,
den Dienst einer / eines (Bezeichnung des Dienstes) [an dieser Gemeinde N.]
zu übernehmen,
mit allen, die in der Gemeinde Dienst tun, zusammenzuarbeiten
und dein / Ihr Amt in Treue gegenüber dem Bekenntnis unserer Kirche zu führen,
so antworte / antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe.*

Einzuführende/Einzuführender: Ja, mit Gottes Hilfe.

▪ GEBET

VATERUNSER

Lasst uns gemeinsam beten, wie der Herr uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib und unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lebendiger Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,
mit vielerlei Gaben deiner Gnade hast du uns reich beschenkt.
Du willst, dass wir in treuer Haushalterschaft für einander da sind.
Du öffnest unsere Augen für deinen Weg
und stärkst uns im Vertrauen auf deine Führung.
Segne die Arbeit *unserer Schwester / unseres Bruders N. N.*
Gib *ihr / ihm* den Heiligen Geist,
damit *sie / er* in unserer *Gemeinde / Kirche* Gutes tun kann
und selbst Freude daran hat.
Gib uns allen die Einigkeit im Geist, dass wir miteinander dir dienen
und dich preisen.
Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

▪ SENDUNG UND SEGNUNG

Nachdem wir das Wort Gottes gehört und ihn im Vertrauen auf seine Verheißung im Gebet angerufen haben, führe ich *dich* / *Sie* in den Dienst ein.

Die oder der Einzuführende kniet nieder. Die Pfarrerin / der Pfarrer legt ihm [mit den Assistenten] die Hände auf und spricht:

Der Herr segne *deinen* / *Ihren* Dienst in der Gemeinde. Friede sei mit *dir* / *Ihnen*.

Eingeführte/Eingeführter: Amen.

Die oder der Eingeführte erhebt sich wieder.

[Die oder der Einführende übergibt ihr/ihm die Urkunde mit Handschlag.]

▪ ÜBERREICHUNG EINES AUF DEN DIENST BEZOGENEN ZEICHENS

Z. B.: Einer Lektorin kann das Lektionar oder die Bibel, dem Küster können die Kirchenschlüssel übergeben werden usw.

Danach wird der Gottesdienst nach der geltenden Liturgie fortgesetzt.

II.

VERABSCHIEDUNG AUS EINEM KIRCHLICHEN DIENST

ÜBERSICHT

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Musik [zum Einzug]
Gruß und Begrüßung (mit Hinweis auf die Einführung)
Anrufungen
Tagesgebet

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesungen und Gesänge
Predigt
Gesang – Musik – Stille
Votum und Anrede
Gebet
Schriftwort
[Liedstrophe]
Entpflichtung
Segensgebet
Segnung
[Überreichung eines Zeichens des Dankes]

Fortsetzung des Gottesdienstes

Die Liturgie „Verabschiedung aus einem kirchlichen Dienst im Neben- oder Ehrenamt“ kann auch zu den entsprechenden Anlässen bei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebraucht werden.

LITURGIE

GRUSS UND BEGRÜSSUNG

Während der Musik zum Eingang ziehen Pfarrer / Pfarrerin, Kirchenvorstand (Gemeindekirchenrat) und die oder der zu Verabschiedende ein. Bei der Verabschiedung eines Kirchenvorstandes soll auf jeden Fall ein Einzug stattfinden. Nach dem liturgischen Gruß zu Beginn des Gottesdienstes gilt ein besonderer Gruß der zu verabschiedenden Mitarbeiterin / dem Mitarbeiter, und die Gemeinde wird mit freien Worten auf den Abschied in diesem Gottesdienst vorbereitet.

Nach Predigt, Lied – Musik – Stille und dem Glaubensbekenntnis (Liturgie I) bzw. Predigt und Lied (Liturgie II) tritt die Pfarrerin / der Pfarrer zum Altar. Die / der Abschiednehmende wird von einigen Mitgliedern des KV und / oder Gemeindegliedern, mit denen sie / er zusammengearbeitet hat, ebenfalls zum Altar begleitet. Sie stellen sich dort im Halbkreis auf.

VOTUM UND ANREDE

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater,
und dem Herrn Jesus Christus.**

oder ein anderer apostolischer Gruß

Ehrenamtliche (z. B. aus dem Kirchenvorstand) und/oder Pfarrerin/ Pfarrer:

Liebe / lieber N. N.,

es ist heute ... Jahre her, dass *du / Sie* die Aufgabe als **(Funktionsbezeichnung)** übernommen *hast / haben*.

Mit persönlichen Worten soll nun an den Anfang erinnert werden und der Weg mit einigen Stationen und Erfahrungen von damals bis heute in den Blick kommen. Die Anrede erfolgt auf jeden Fall situationsbezogen mit freien Worten, z. B.:

Es war eine reiche Zeit mit *dir / Ihnen*. Wir haben viel miteinander erlebt und voneinander gelernt.

Es folgen ausgewählte Beispiele.

Im Namen des Kirchenvorstandes (Gemeindekirchenrates) danke ich *dir / Ihnen* dafür, dass *du / Sie* einen Teil *deiner / Ihrer* Lebenszeit, Begabung und Kraft unserer Kirchengemeinde (unserer Kirche) geschenkt *hast / haben*.
Dadurch ist unsere Gemeinde auch von *dir / Ihnen* mit geprägt worden.

Es ist gut, ehrenamtlich Verantwortung für eine gewisse Zeit zu übernehmen, immer wieder einmal zu überprüfen, ob die übernommene Aufgabe noch zu leisten ist, und dann auch Abschied von dieser Arbeit zu nehmen.

Nun ist die Zeit gekommen, Abschied von dieser Arbeit zu nehmen.

Ein Abschied macht frei, aber Abschied kann auch schmerzen. Wir wollen heute beides im Blick haben. Manches möchten wir am liebsten festhalten, manches Schwierige vergessen.

Gott hilft uns, anzunehmen und loszulassen. Gott trägt uns durch den Abschied hindurch. Zu ihm lasst uns beten:

■ GEBET

Barmherziger Gott,
[du bist bei uns am Anfang und am Ende;]
wenn wir dich rufen, hörst du uns.
Wenn wir stumm sind, sprichst du zu uns.
Was uns weh tut, nimmst du sanft in deine Hand.
Jeden Tag aufs neue stärkst du unsere Herzen.
So können wir für einander da sein und als deine Gemeinde dir dienen,
durch Jesus Christus, deinen Sohn.

oder:

Gütiger Gott, du segnest uns im Auf und Ab der Zeit.
Du lässt Gutes wachsen in unserer Mitte.
Du achtest auch auf das, was im Verborgenen geschieht.
Du öffnest unsere Augen für die Weite des Himmels und
weckst Hoffnung auf dich, wenn wir Ausschau halten nach unserem Weg.
Bleibe bei uns – alle Tage und in Ewigkeit.

oder:

Treuer Gott,
du beschenkst deine Gemeinde mit vielen guten Gaben
und weckst in uns die Bereitschaft,
dir damit zu dienen und einander zu helfen.
Wir danken dir für alles, was du durch **N. N.** in unserer Mitte gewirkt hast,
und für die Gemeinschaft, in der das geschehen ist.

Nun bitten wir:

Lass *sie / ihn* spüren,
wie viel [Freude und Dankbarkeit] *ihr / sein* Einsatz gebracht hat.
Weil du barmherzig bist, hilf *ihr / ihm*, mit sich selbst barmherzig zu sein,
wenn *ihr / ihm* Fehler oder Unterlassungen einfallen.
Vergib uns, was wir gegenüber **N. N.** versäumt haben.

[Gott, wir bitten dich für *ihre / seine Familie/Partnerin/Freunde/Freundinnen*:
Lass die Geduld und Zeit, die sie für das Ehrenamt von **N. N.** aufgebracht haben,
im gemeinsamen Leben Früchte tragen.]

Gib *ihr / ihm* nun Kraft und frischen Mut für alles, was auf *sie / ihn* zukommt.
Schenke *ihr / ihm* weiterhin gute Erfahrungen
mit dir und den Menschen in der Gemeinde.

Gott, wir bitten dich für uns alle:
Bleibe bei uns in den Abschieden unseres Lebens
und segne uns den neuen Anfang,
den du gibst in Jesus Christus, jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

■ [LIEDSTROPHE]

■ ENTPFLICHTUNG

N.N., heute endet dein Dienst als

(Funktionsbezeichnung)

in unserer *Gemeinde / Kirche*.

Die Gemeinde entbindet dich von dem Auftrag und allen damit verbundenen Aufgaben und Pflichten.

Davon bist du nun frei.

Wir danken dir.

[Gott segne, was du in seinem Namen getan hast. Er wende zum Guten, was nicht gelungen ist, und vollende, was du begonnen hast.

Sein Friede sei mit dir.]

N.N., heute endet Ihr Dienst als

(Funktionsbezeichnung)

in unserer *Gemeinde / Kirche*.

Die Gemeinde entbindet Sie von dem Auftrag und allen damit verbundenen Aufgaben und Pflichten.

Davon sind Sie nun frei.

Wir danken Ihnen.

[Gott segne, was Sie in seinem Namen getan haben. Er wende zum Guten, was nicht gelungen ist, und vollende, was Sie begonnen haben.

Sein Friede sei mit Ihnen.]

■ SEGNUNG

Die assistierenden haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprechen nacheinander einen biblischen Zusage oder Segenswünsche in freien Worten. Zum Schluss spricht die Pastorin/der Pastor einen Segen – je nach Wunsch des/der Verabschiedeten – mit Handauflegung durch eine/einen oder alle:

Gott helfe dir loszulassen, was loszulassen ist.

Gott bewahre in dir die guten und die beschwerlichen Erfahrungen als

(Funktionsbezeichnung).

Gott begleite dich auf dem Weg, der vor dir liegt, und lasse dein Vertrauen wachsen.

So segne dich der barmherzige Gott,

+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

oder (besonders, wenn Ehepartnerin/-partner in die Segnung einbezogen wird):

Unser Gott segne *dir/euch* den Blick zurück und den Schritt nach vorn.

Er bewahre in *dir/euch* die Erfahrungen an diesem Ort.

Gott begleite dich/euch auf dem Weg, der vor *dir/euch* liegt, und lasse *dein/euer* Vertrauen zu ihm wachsen.

So segne *dich/euch* der barmherzige Gott,

+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Verabschiedete / Verabschiedeter und Assistierende: Amen.

Die / der Vorsitzende des Kirchenvorstandes überreicht ein Geschenk als Zeichen des Dankes der Gemeinde und der Erinnerung an die Arbeit an diesem Ort, falls nicht anschließend ein besonderer Empfang im Gemeindehaus vorgesehen ist, bei dem dann auch Grußworte und weitere Erinnerungen ihren Platz haben. Danach gehen alle zu ihren Plätzen zurück.

Die Gemeinde singt nachfolgend ein Lied (z. B. EG 395).

Der Gottesdienst wird nach Liturgie I oder II fortgeführt.

SCHRIFTLESUNGEN

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

„Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.“

Lukas 16,10

*

Wir haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Ist jemand prophetische Rede gegeben, so übe er sie dem Glauben gemäß.

Ist jemand ein Amt gegeben, so diene er. Ist jemand Lehre gegeben, so lehre er.

Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er.

Gibt jemand, so gebe er mit lauterem Sinn.

Steht jemand der Gemeinde vor, so sei er sorgfältig.

Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's gern.

Römer 12,6-8

*

Es sind verschiedene Gaben; aber es ist e i n Geist.

Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist e i n Herr.

Und es sind verschiedene Kräfte, aber es ist e i n Gott, der da wirkt alles in allen.

1. Korinther 12,4-6

*

Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat,

als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes:

Wenn jemand predigt, dass er's rede als Gottes Wort;

wenn jemand dient, dass er's tue aus der Kraft, die Gott gewährt,

damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus.

Sein ist die Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

1. Petrus 4,10-11